

## Schwab, Gustav: Drüben auf den grünen Feldern (1821)

1 Drüben auf den grünen Feldern,  
2 Drüben zwischen dunkeln Wäldern  
3 Wogt das bunte Schäferspiel;  
4 Muntre Knaben aus dem Städtchen,  
5 Rasche Mädchen  
6 Sputen sich zum frohen Ziel.

7 Jahre sind's, da stand ich drüben,  
8 Ließ sie tummeln sich und üben,  
9 Sah mich nicht am Spiele blind.  
10 Neben mir im Glanz der Auen,  
11 Zuzuschauen,  
12 Stand das allerschönste Kind.

13 Als sie so zu schaun sich mühte,  
14 Reines Bild in Engelsgüte,  
15 Bot ich schirmend ihr die Hand.  
16 Wie ihr's aus den Aeuglein blinkte,  
17 Dankend winkte,  
18 Wie der Gruß ihr lieblich stand!

19 Drunten war ein Laufen, Scherzen,  
20 Aber mir im innern Herzen  
21 Regte sich geheimes Leid.  
22 »könnt' ich, ach, zum süßen Minnen  
23 Dich gewinnen,  
24 Schäferin im schönsten Kleid!«

25 Also ging ich von dem Feste,  
26 Hatte wohl erschaut das Beste,  
27 Leuchtend stieg das Bild mir auf.  
28 Und so ward mein ganzes Leben,  
29 Ihr' ergeben,

30 Nur ein heißer Schäferlauf.

31 Wieder sind sie heut beim Spiele,  
32 Jagen nach dem schönen Ziele,  
33 Sie und mich sieht Keiner dort!  
34 Ach! wie anders ist es heute,  
35 Fremde Leute  
36 Stehen an dem liebsten Ort.

37 Kümmert's mich, wer heute sieget,  
38 Wer am Ziele sich vergnüget,  
39 Wer das Kleinod an sich zieht?  
40 Fraget nicht, ob ich's errungen –  
41 Ausgesungen,  
42 Ausgesungen sei mein Lied!

(Textopus: Drüben auf den grünen Feldern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39781>)